

80. JAHRESBERICHT

GESCHÄFTSJAHR 1997/98



80. JAHRESBERICHT GESCHÄFTSJAHR 1997/98



Inhaltsverzeichnis

Touristische Marktlage

1. Internationaler Tourismus	4
2. Schweizer Tourismus	5
3. Bündner Tourismus	7



Aus der Vereinstätigkeit

1. Sitzungen des Hoteliersvereins Graubünden	9
2. Arbeitsmarkt	10
3. Berufsbildung	12
4. Weiterbildung	16
5. Studien/Berichte	17
6. Abstimmungen/Vernehmlassungen	19



Beziehungen zu Dritten

1. Schweizer Hotelier-Verein	21
2. Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft	21
3. Wirtschaftsforum Graubünden	21
4. GastroGraubünden	22
5. PULS	22
6. Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden	22
7. Graubünden Ferien	22



Aus der Tätigkeit der Geschäftsstelle	23
--	-----------



Jahresrechnung und Revisorenbericht	24
--	-----------



Verbandsorganisation 1997/98	26
---	-----------





Touristische Marktlage

Dieser Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. November 1997 bis 31. Oktober 1998. Statistische Zahlen beziehen sich teils auf das ganze Jahr 1997, weil Angaben für 1998 bei der Verfassung dieses Berichtes noch nicht vorlagen.

1. Internationaler Tourismus

Der Tourismus zählt weltweit zu den bedeutendsten Wachstumsmärkten der Gegenwart. Das Wachstum des grenzüberschreitenden Fremdenverkehrs (ohne Binnentourismus) liegt seit Jahren über jenem der Waren- und übrigen Dienstleistungsexporte. Zwischen 1980 und 1997 hat sich die jährliche Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste weltweit mehr als verdoppelt. Eine jährliche Zuwachsrate von durchschnittlich 9,1 % führte zwischen 1980 und 1997 weltweit gar zu einer Vervierfachung der Einnahmen aus

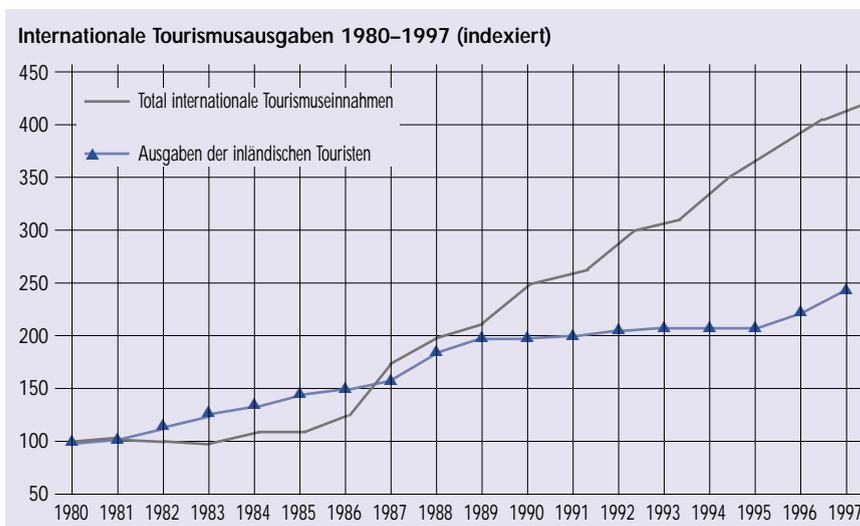
dem internationalen Tourismus. Auch die jährlichen Tourismusaussgaben der Schweizer Bevölkerung im Ausland sind zwischen 1980 und 1997 von 4 Milliarden auf über 9 Milliarden Franken massiv gestiegen (► *Grafik Internationale Tourismusaussgaben 1980–97*).

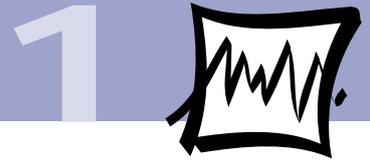
Gemäss anerkannten Prognosen der Welttourismusorganisation (WTO) dürfte dieses Wachstum über die Jahrtausendwende hinaus anhalten und dazu führen, dass der Tourismus zum weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweig wird. Alle 2,5 Sekunden soll dabei irgendwo auf der Welt ein neuer tourismusabhängiger Arbeitsplatz entstehen. In dem 29 Mitgliedstaaten umfassenden OECD-Raum wird erwartet, dass die Zahl der Beschäftigten in der Tourismuswirtschaft zwischen 1995 und 2005 jährlich um 1,2 % zunehmen wird.

Die weltweite Tourismusedwicklung stand auch 1997 im Zeichen eines spürbaren Wachstumsschubes. Der WTO wurden im letzten Jahr 612 Millionen Touristenankünfte gemeldet, das sind rund 3 % mehr als 1996. Die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus konnten im gleichen Zeitraum um fast 5 % auf 443,3 Milliarden US-Dollar gesteigert werden.

In Europa, das knapp 60 % aller internationalen Gäste empfing, wurden 1997 total 360,8 Millionen Ankünfte registriert (2,6 % mehr als 1996). Die Einnahmen konnten dagegen nur um rund 1 % auf total 218 Milliarden US-Dollar gesteigert werden.

Quelle: World Tourism Organization, BFS
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden





Die Schweiz belegt mit 10,6 Millionen Ankünften den 15. Platz in der Rangliste der weltweit beliebtesten Reisedestinationen. Unangefochtener Leader dieser Rangliste ist Frankreich. Mit Einnahmen von rund 7,9 Milliarden US-Dollar im Jahr 1997 liegt die Schweiz auf dem 13. Platz (Erster Platz: USA mit Einnahmen von 75 Milliarden US-Dollar).

2. Schweizer Tourismus

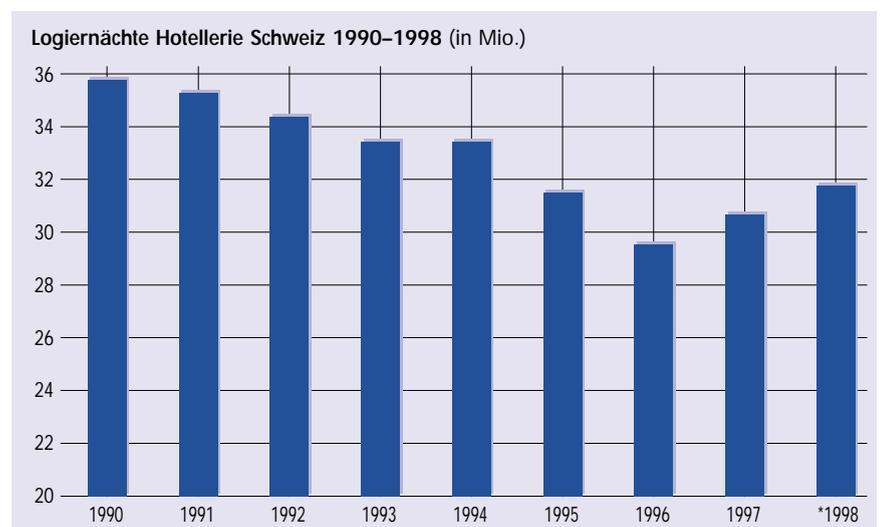
Gemäss Erhebung des Bundesamtes für Statistik gaben ausländische Gäste 1997 in der Schweiz 11,5 Milliarden Franken aus, was 3,7 % über dem Resultat des Vorjahres liegt. Zusammen mit den Ausgaben der Schweizer Reisenden im eigenen Land von 9,1 Milliarden Franken ergeben sich für 1997 touristische Gesamteinnahmen in der Schweiz von 20,6 Milliarden Franken, was einem Anteil am Bruttoinlandprodukt von 5,6 % entspricht. Bei den ausländischen Reisegästen entfielen 6,7 Milliarden Franken oder rund 70 % auf den übernachtenden Reiseverkehr (Unterkunft, Verpflegung und Nebenausgaben). Die Einnahmen aus dem Tages- und Transitverkehr beliefen sich bei den ausländischen Gästen auf 2,3 Milliarden Franken, was einer markanten Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 8,6 % entspricht und auf die spürbar zunehmende Zahl der Tagesbesucher zurückzuführen ist.

Erstmals erreichten die Ausgaben der Schweizer Reisenden im Ausland im Jahr 1997 die Höhe von 10 Milliarden Franken, was einer Zunahme von 6,8 %

entspricht. Diese Erhöhung ist zum grössten Teil auf die durchschnittliche Verteuerung der Währungen sowie auf Preiserhöhungen in den besuchten Destinationen zurückzuführen. Subtrahiert man die Ausgaben der Schweizer im Ausland von den Ausgaben der Ausländer in der Schweiz, ergibt sich ein Aktivsaldo der Fremdenverkehrsbilanz von 1,5 Milliarden Franken. Dieser verringerte sich damit innerhalb eines Jahres um 186 Millionen Franken oder 11,3 % gegenüber 1997.

Nach einem Rekordergebnis im Jahr 1990, als 35,78 Millionen Hotelübernachtungen gezählt wurden, lag die Logiernächtezahl der folgenden Jahre jeweils immer unter dem Stand des Vorjahres. Im Jahr 1997 wurde diese Serie negativer Abschlüsse endlich gestoppt. Die Schweizer Hotellerie verzeichnete 1997 30,83 Millionen Logiernächte; das sind 3,7% mehr als im Vorjahr. Dennoch

Quelle: BFS, Sektion Tourismus
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden
(* Hochrechnung BHV)





1

Touristische Marktlage

liegt die Nachfrage um 4,7% bzw. um 8,1% unter dem Mittel der fünf, respektive zehn vorangegangenen Jahre (→ [Grafik Logiernächte Hotellerie Schweiz 1990–1998](#)).

Nachdem zu Beginn der 90er Jahre jeweils neue Bestmarken registriert werden konnten, schwächten sich die Buchungen in den folgenden Wintern kontinuierlich ab. Im letzten Winter wurde dieser Trend nach vier aufeinanderfolgenden negativen Winterergebnissen gestoppt.

Erfreulicherweise fand diese positive Entwicklung auch im Winter 1997/98 (November bis April) seine Fortsetzung. Mit 13,59 Millionen Hotellogiernächten lag das diesjährige Ergebnis erneut um 564 000 Übernachtungen oder um 4,3% über dem Stand des Vorjahres,

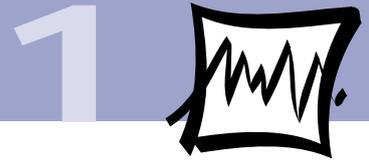
blieb aber um 3,9% unter dem Mittel der vorangegangenen 10 Winterhalbjahre. Die guten Schnee- und Wetterverhältnisse über die Weihnachts- und Neujahrstage sowie deren günstige kalendarische Lage haben der Wintersaison zu einem erfolgreichen Start verholfen. Das Bundesamt für Statistik ist im weiteren der Meinung, dass das Ferienziel Schweiz infolge günstigerer Wechselkurse sowie verbessertem Preis-/Leistungsverhältnis wieder attraktiver geworden ist.

Diese positiven Signale fanden auch im Sommer 1998 ihre Bestätigung. Trotz starker Regenfälle anfangs Herbst wurden in der Zeit von Mai bis September 15,78 Millionen Übernachtungen registriert, was einer weiteren Zunahme von 520 000 Übernachtungen oder 3,2% gegenüber der gleichen Vorjahresperiode

Quelle: STV, Schweizer Tourismus
in Zahlen 1998

Fremdenverkehrsstatistik der Schweiz 1997

Regionen	Verfügbares Beherbergungsangebot		Logiernächte 1997 in Mio.			Auslastung in % der verfügbaren...	
	Gästezimmer	Gastbetten	Inländer	Ausländer	Total	Gästezimmer	Gastbetten
Graubünden	17645	33746	2.6	2.9	5.5	48.6	44.9
Wallis	13660	26591	1.8	2.0	3.8	42.2	39.0
Zentralschweiz	13133	24376	1.1	2.1	3.2	41.2	35.7
Berner Oberland	11530	21279	1.3	1.9	3.2	44.1	41.6
Zürich	10233	17196	0.8	2.3	3.1	62.3	48.7
Tessin	9992	19171	1.4	1.4	2.8	45.4	40.2
Waadt	9934	18461	0.8	1.5	2.3	42.7	34.4
Genf	7825	12893	0.3	1.7	2.0	55.7	43.5
Ostschweiz	9372	16781	1.1	0.6	1.7	34.4	27.1
Nordwestschweiz	7933	12972	0.8	0.8	1.6	44.5	34.5
Berner Mittelland	4448	7755	0.5	0.5	1.0	45.6	34.6
Freiburg/Neuenburg/Jura	4289	8285	0.3	0.3	0.6	27.4	19.9
Schweiz	119993	219508	12.8	18.0	30.8	45.2	38.5



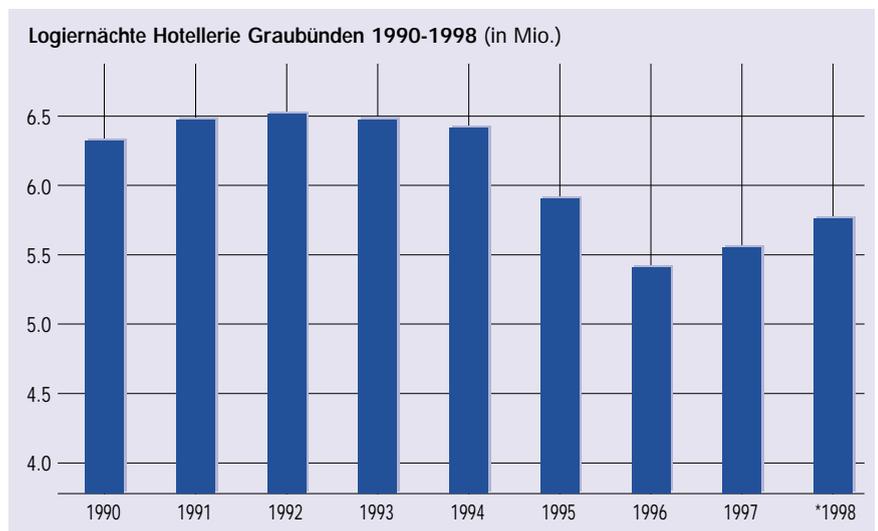
de entspricht. Wesentlich zu diesem positiven Ergebnis hat der vom guten Wetter begünstigte stärkste Sommermonat August mit 4,03 Millionen Logiernächten beigetragen, womit das Resultat vom letzten Jahr um 4,6% übertroffen wurde.

Quelle: BFS, Sektion Tourismus
 Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden
 (* Hochrechnung BHV)

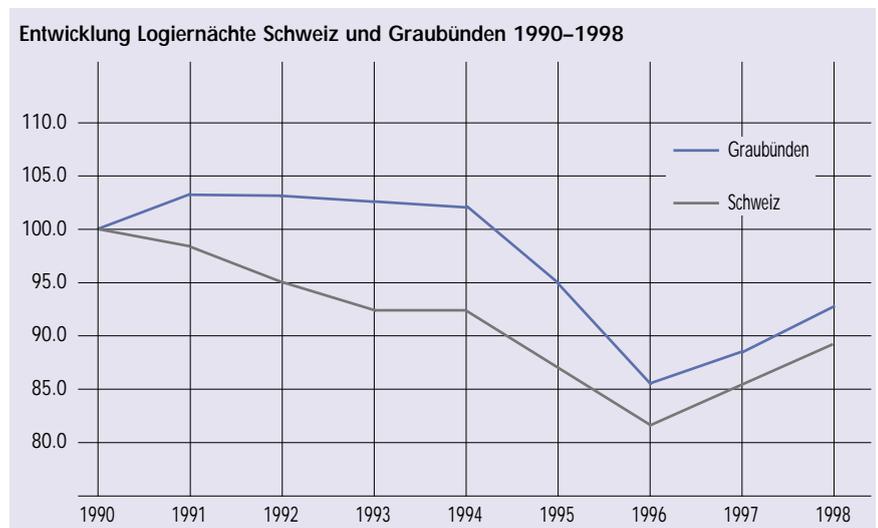
3. Bündner Tourismus

Im Gleichschritt mit der gesamtschweizerischen Entwicklung durfte auch die Bündner Hotellerie im Winter 1997/98 wie bereits im Vorjahr wiederum eine positive Entwicklung verzeichnen. Gute Schneebedingungen, ausgezeichnet präparierte Pisten und den Bedürfnissen des Marktes angepasste Angebote liessen die Logiernächte im Vergleich zum Vorjahr um 5,9% auf 3,268 Millionen steigen. Es ist sehr erfreulich, dass sich damit die Prognosen bewahrheiten, dass im Jahr 1997 endlich der Wendepunkt erreicht wurde und die Übernachtungszahlen wieder zunehmen. Immerhin wurde mit diesem Ergebnis auch der schweizerische Durchschnitt übertroffen. Mehr zulegen konnte im vergangenen Winter nur noch das Wallis (+ 7,8%), während beispielsweise das Berner Oberland Zunahmen von 4,9% verzeichnen konnte (→ [Grafik Logiernächte Hotellerie Graubünden 1990-1998](#)).

Zu weiterem Optimismus Anlass gibt, dass dieser Aufwärtstrend auch im Sommer 1998 anhalten wird, womit die Talsohle nun endlich erreicht sein dürfte. Auch wenn die Zahlen für Oktober im



Quelle: BFS, Sektion Tourismus
 Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden
 (* Hochrechnung BHV)





1

Touristische Marktlage

Zeitpunkt der Verfassung des Berichtes noch nicht vorliegen, steht fest, dass die Winterzahlen übertroffen werden. Von Mai bis Ende September 1998 wurden im Kanton Graubünden 2,231 Millionen Hotelübernachtungen gezählt, was eine Zunahme gegenüber dem bereits stark positiven Vorjahr um 2,8% bedeutet. Wesentlich zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben natürlich die beiden starken Sommermonate Juli und August, wo Zunahmen von 3,9% und 8,4% erzielt werden konnten. Einzig der September war witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr mit einer Abnahme von 4,6% negativ (→ [Grafik Logiernächte Hotellerie 1990–1998 Schweiz und Graubünden](#)).

*Grenzenloses Pulverschnee-Vergnügen
in den Bündner Bergen*





1. Sitzungen des Hotelierversins Graubünden

1.1 Delegiertenversammlung vom 27. Januar 1998

Die 79. ordentliche Delegiertenversammlung fand am 27. Januar 1998 in Laax im Hotel Laaxerhof statt. Die Veranstaltung war mit 146 Gästen, Delegierten und Mitgliedern ausgezeichnet besucht. Zahlreiche prominente Vertreter aus Politik und Wirtschaft gaben dem Anlass zudem einen würdigen Rahmen. Als Referent wirkte Dr. Christian Hanser, Geschäftsleiter des Wirtschaftsforums Graubünden, mit, der zum aktuellen Thema «Tourismus – tragfähige Basis für die wirtschaftliche Zukunft Graubündens?» einen hochinteressanten Vortrag hielt. Mit Bezug auf das Wirtschaftsleitbild wurde auf eindruckliche Art und Weise dargestellt, wie wichtig der Tourismus und damit die Hotellerie für die Prosperität der Bündner Wirtschaft ist.

Nebst den statutarischen Traktanden standen drei Ersatzwahlen in den Vorstand auf dem Programm, nachdem die folgenden Sektionspräsidenten im Laufe des Vereinsjahres demissionierten:

- ▲ Sektion Scuol/Tarasp/Vulpera:
Rudolf Pazeller, Hotel Chasté, Tarasp
(seit 1984)
- ▲ Sektion Davos:
Riet Frey, Hotel Meierhof, Davos
(seit 1993)
- ▲ Sektion Arosa:
Marcus Bernhardt, Hotel Radisson,
Brüssel (seit 1995)

Neu wurden die folgenden Hoteliers in den Vorstand gewählt:

- ▲ Sektion Scuol/Tarasp/Vulpera:
Marco De Gennaro, Hotel Filli, Scuol
- ▲ Sektion Davos:
Christoph Schlosser, Hotel Seehof
- ▲ Sektion Arosa:
Hans Herwig, Hotel Panarosa, Arosa

*Rudolf Schmidt (rechts),
Präsident des Hotelierversins Graubünden,
führt souverän und mit Humor durch
Sitzungen und Versammlungen*





2

Aus der Vereinstätigkeit

1.2 Vorstand

Der Vorstand des Hoteliervereins Graubünden tagte im Vereinsjahr 1997/98 drei Mal, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. Der Vorstand setzt sich aus den Präsidenten der insgesamt 15 kantonalen Sektionen, dem Präsidenten des Hoteliervereins Graubünden sowie dem Bündner Vertreter in der Verbandsleitung des Schweizer Hotelier-Vereins zusammen, der ex officio Einsitz nimmt. Dem Ausschuss, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und dem Geschäftsführer, ist es zu verdanken, dass dieses relativ grosse Gremium nicht häufiger zusammentreten musste, um die laufenden Geschäfte zu besorgen. Auf die im Vorstand im Berichtsjahr behandelten Geschäfte wird in den nachstehenden Ausführungen detailliert eingegangen.

Quelle: Industrie-, Gewerbe- und Arbeitsamt Graubünden



2. Arbeitsmarkt

2.1 Allgemeines

Die Saisonhotellerie hat aus diversen Gründen einen relativ hohen Anteil an ausländischen Arbeitskräften. Für die Bündner Wirtschaft mit ihren zahlreichen Saisonbetrieben ist der Einsatz von ausländischen Arbeitskräften mit befristeten Bewilligungen somit von zentraler Bedeutung: Ca. 15% (Sommer) bis 30% (Winter) sämtlicher in der Schweiz rekrutierter Saisoniers entfallen auf die Ferienecke der Schweiz. Leider sind vor allem die für Tourismus und Baugewerbe rekrutierten Saisoniers in der Vergangenheit oft in die Agglomerationen der grossen Städte abgewandert, weil diese im Vergleich zum Kanton Graubünden wichtige Standortvorteile (z.B. Jahresbeschäftigung) aufweisen. Die Rekrutierung von neuen Saisoniers ist somit nach wie vor aktuell. Im Gegensatz zu allen anderen Schweizer Kantonen ist der Bedarf an Saisoniers für den Kanton Graubünden praktisch unverändert. Sogar in den Krisenjahren wurden 1995 und 1996 regelmässig um 20 000 Saisonier-Kontingente beansprucht (→ [Grafik Saisonkontingente Kanton Graubünden](#)).

Der Kanton Graubünden unternimmt grosse Anstrengungen, Saisonstellen mit einheimischen Arbeitslosen zu besetzen. Beispielsweise führt die Schweizerische Fachkommission für Berufsbildung und Gastgewerbe die fünfwöchigen PERFEKTO-Kurse» für Einsteiger in das Gastgewerbe durch. Im Auftrag des Arbeits-



amts Graubünden organisiert Gastro-Graubünden mit Erfolg zweiwöchige Kurse für arbeitslose Quereinsteiger. Ebenfalls werden Massnahmen bei der Zulassung ausländischer Arbeitskräfte ergriffen, indem erstmals in einem Betrieb arbeitende Saisoniers nur dann zugelassen werden, wenn die Stelle zuvor dem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum zur Vermittlung einheimischer Stellensuchender gemeldet worden ist. Trotz dieser Vielfalt von Massnahmen wird es aus strukturellen Gründen auch in Zukunft mit Sicherheit nicht gelingen, den Bedarf an ausländischen Saisonarbeitskräften massgeblich zu senken. Ein weiterer Versuch in dieser Richtung ist das Pilotprojekt für ganzjährige Beschäftigung von Bauarbeitskräften in Graubünden, womit beabsichtigt wird, Bauarbeitskräfte während der Winterpause in einem Tourismusunternehmen zu beschäftigen. Der Nutzen der Hotellerie wird klein sein, nachdem qualifizierte Arbeitskräfte und selbst für Hilfsarbeiten mindestens angelernte Mitarbeiter benötigt werden.

2.2 Ausländerverordnung 1998/99

Seit mehreren Jahren bereits ertönt jeweils im Herbst immer wieder das gleiche Lied, wenn es darum geht, die vom Bundesrat fixierten Saisonier-Kontingente zu vergeben. Die dem Kanton Graubünden zugesicherten Kontingente sind seit dem Höchststand von 1990 von über 25 000 Einheiten stets rückläufig. Gemäss der bundesrätlichen Verordnung werden im Kontingentsjahr

1998/99 nur noch 12 800 Einheiten verfügbar sein. Die Argumentation des Bundesrates ist eigentlich immer die gleiche: Früher wurde argumentiert, saisonale Arbeit stehe nicht im Interesse der Volkswirtschaft; heute kommt das Argument dazu, dass die verschärfte Arbeitslosigkeit und das damit anwachsende Arbeitskräftereservoir das Bedürfnis um Rekrutierung ausländischer Mitarbeiter reduziere. Im weiteren hat der Bundesrat beschlossen, das sogenannte «Drei-Kreise-Modell» durch ein duales Zulassungssystem zu ersetzen. Dies bedeutet, dass der zweite Kreis eliminiert wurde, womit keine Saisoniers aus den USA, Kanada, Australien und Neuseeland mehr rekrutiert werden können. Gute und hochqualifizierte Mitarbeiter aus diesen Ländern können nur noch mit einer Kurzaufenthalter- oder Jahresbewilligung angestellt werden.

Selbstverständlich hat der Hotelierverein Graubünden im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens mit massiver Unterstützung der Bündner Regierung gegen diese unhaltbare Regelung einmal mehr protestiert. Leider reichte der Protest aus den Bergkantonen nicht aus, um die vom Bundesrat präsentierte Regelung abzuwenden. Der Abbau der Saisonbewilligungen erreicht nun ein Mass, das für den Kanton Graubünden kaum mehr tragbar sein wird. Ein schwacher und unbefriedigender Trost ist es, wenn vom Bundesrat zugesichert wird, dass stark ausgelastete Kantone wie Graubünden notfalls erneut von nicht ausgeschöpften Kontingenten anderer Kantone oder des Bundes profitieren können.



2

Aus der Vereinstätigkeit

Dieser Zustand führt zu einer unzumutbaren Verunsicherung der Tourismusindustrie was noch dadurch verstärkt wird, dass man schlichtweg nicht weiss, in welcher Richtung sich die Ausländerpolitik des Bundesrats bewegt, solange das Dossier «Personenverkehr» von den zuständigen vom Bundesrat eingesetzten Unterhändlern nicht weiter verhandelt werden kann.

3. Berufsbildung

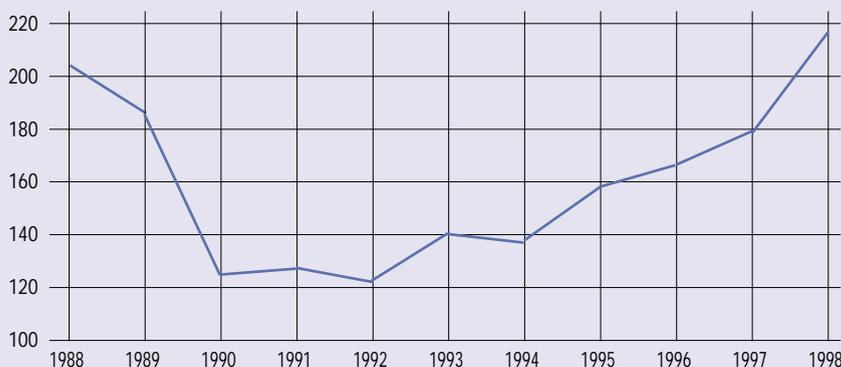
3.1 Kantonale Fachkommission für Berufsbildung im Gastgewerbe

Die Bündner Gastwirtschaftsverbände – GastroGraubünden und Hotelierverein – führten auch im Berichtsjahr unter dem Patronat der kantonalen Fachkommission

für Berufsbildung im Gastgewerbe (KFG) erfolgreich die Lehrlingsausbildung mit den Einführungskursen und den Lehrabschlussprüfungen durch. Im Sommer 1998 haben in unserem Kanton 89 neue Lehrtöchter und Lehrlinge die dreijährige Kochlehre in Angriff genommen, während ein Jahr vorher 66 zu verzeichnen waren. Sehr erfreulich ist, dass Ende 1998 der Rekordbestand an bestehenden Kochlehrverhältnissen in den letzten 10 Jahren mit 214 Lehrlingen registriert werden kann; ein Jahr vorher waren noch 178 Köche in Ausbildung.

Erfreulich ist, dass seit 1990 ein Aufwärtstrend festgestellt werden darf, als sich bloss 128 Jugendliche zum Koch ausbilden liessen. Diese positive Entwicklung zeigt, dass man mit der Nachwuchsförderung auf dem richtigen Weg ist und dass Berufe im Gastgewerbe attraktiv und «trendig» sind. Für alle Lehrlinge und Lehrtöchter unseres Kantons mit dreijähriger Lehre fanden die Prüfungen im Jahr 1997 zum sechsten Mal in den Monaten Juni und Juli statt. Gesamthaft haben 50 Kandidaten die Lehrabschlussprüfung abgelegt. Erfreulicherweise erfüllten sämtliche geprüften Kandidaten die gestellten Anforderungen, was ohne Zweifel für die Qualität der in den Lehrbetrieben genossenen Ausbildung spricht (► *Grafik Kochlehrverhältnisse im Gastgewerbe 1988–98*).

Kochlehrverhältnisse 1988–1998





3.2 Nachwuchsförderungskommission Hotelierverein Graubünden/GastroGraubünden

GastroGraubünden hat das Nachwuchsförderungswesen so organisiert, dass jede einzelne Sektion ihren eigenen «Nachwuchsverantwortlichen» hat. Der Kantonalverband hat wiederum einen Ressortleiter «Nachwuchswerbung». Mindestens einmal pro Jahr kommen sämtliche für die Nachwuchsförderung verantwortlichen Personen zu einem Gedankenaustausch zusammen.

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur besseren Koordination hat der Vorstand des Hoteliervereins Graubünden beschlossen, dass seine 16 Sektionen ebenfalls ihre Nachwuchsverantwortlichen bestimmen, welche zusammen mit den zuständigen Personen von GastroGraubünden einmal pro Jahr zur übergeordneten Nachwuchsförderungskommission unter Vorsitz des Präsidenten der KFG zum Informations- und Gedankenaustausch zusammengezogen werden. Die KFG erhält überdies die Kompetenz, eigene Nachwuchsförderungsprojekte zu initiieren unter Vorbehalt der Genehmigung des Budgets durch GastroGraubünden und Hotelierverein Graubünden.

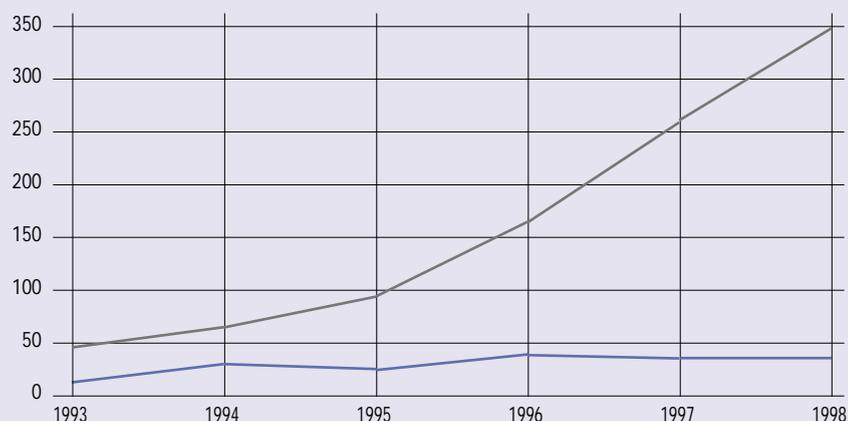
3.3 Gastgewerbliche Fachschule Graubünden

Der Hotelierverein Graubünden hat im Jahr 1990 erstmals dem Erziehungsdepartement das Projekt der Gastgewerbli-

chen Fachschule Graubünden (GFG) präsentiert, welche eine auf Klein- und Mittelbetriebe ausgerichtete Ausbildung von einheimischen Fachkräften für Gastgewerbe und Tourismus zum Ziel hat. Im September 1994 beschloss der Grosse Rat, die GFG ins Berufsbildungsgesetz aufzunehmen. Am 12. März 1995 wurde die Vorlage dem Bündner Souverän vorgelegt und mit einer sehr grossen Mehrheit angenommen, so dass der ordentliche Schulbetrieb mit subventionierten Schulgeldern aufgenommen werden konnte.

Die GFG bildet heute bei der Hotel- und Touristikfachschule Chur junge Leute zu Hotel- und Gastrofachleuten aus. Die ausgezeichnete Nachfrage beweist, dass ein effektives Bedürfnis für diese Berufsausrichtung vorhanden ist (→ [Grafik Entwicklung der GFG in Zahlen 1993–1998](#)). Per Anfang Schuljahr 1995 wurde Conrad Cadonau zum hauptamtlichen Schulleiter ernannt.

Entwicklung der GFG in Zahlen 1993–1998





2

Aus der Vereinstätigkeit

3.31 Schulbericht GFG 1997

Die Lehrabschlussprüfungen

Im Herbst 1997 haben 14 Schüler das dritte Lehrjahr in Angriff genommen. Erfreulicherweise durften wir auch die Lehrlinge dazuzählen, die die Promotionsauflagen der Gastgewerblichen Fachschule im Vorjahr nicht erfüllt hatten.

Die Resultate der ersten Teilprüfung (Dezember 1997) waren gesamthaft auch in diesem Jahr vergleichbar mit den Vorjahren. Auffallend war diesmal die grössere Differenz bei den Ergebnissen der Fachnoten (3.3 und 5.5), das Ergebnis der Klasse lag bei einem Notendurchschnitt von 4.7, d.h. ungefähr im Bereich der letztjährigen Absolventen.

Im Juni 1998 wurden in der zweiten Teilprüfung die praktischen, berufsbezogenen Fächer abgeschlossen: Restaurant (Service, Küche und F&B), Hotel (Gästebuchhaltung, Réception, Personaladministration, Hauswirtschaft, Rechtskunde) und Gemeinschaftshaushalt. Besonders zu vermerken gilt, dass die Anforderungen in der zweistündigen Küchenprüfung deutlich erhöht wurden, indem die Lehrlinge neuerdings drei Gerichte (bisher zwei) zubereiten mussten.

Mit Genugtuung konnten die Fachlehrer die Aussagen der kantonalen Experten zur Kenntnis nehmen, die bestätigten, dass eine deutliche und kontinuierliche Leistungssteigerung in den praktischen Fächern festgestellt wurde. Diese Ergebnisse beweisen, dass die «Allrounderausbildung» der GFG auch in qualitativer Hinsicht das hält, was sie versprochen hat. Alle Kandidaten haben die gestellten Anforderungen erfüllt und dürfen nun den kantonal anerkannten Titel «Hotel- und Gastrofachfrau/-mann» tragen. Mit besonderer Freude darf festgehalten werden, dass der diesjährige Gesamtschnitt (Note 5.0) den besten Lehrabschluss aller Klassen darstellt – trotz den erhöhten Prüfungsanforderungen – und speziell ausgezeichnet wurde der bisher beste Lehrabschluss mit einem Notendurchschnitt von 5.5.

Schulbetrieb 1997/98

Das Interesse an diesem Lehrgang steigt weiterhin. Wir verzeichneten über 300 Nachfragen, so dass für die Bildung der Lehrklasse 1997 wiederum ein Auswahlverfahren durchgeführt werden musste.

Schülerzahlen GFG 1997

Von den 26 Lehrlingen, die im August 1997 die Ausbildung begonnen haben, sind deren 22 ins Jahrespraktikum gegangen. Drei Lehrlinge haben während des Schuljahres die Auflagen der Schule nicht erfüllt oder haben ein Zwischenjahr eingeplant, eine Lehrtochter orientierte sich in ihrer Ausbildung neu (► *Grafik Schülerzahlen GFG1997*).

Schülerzahlen GFG 1997

Schülerzahl	Mädchen	Knaben	Schweiz	Kanton	bisherige Ausbildung		
					Zwi.jahr	Welschland	Sekundar
26	23	3	26	GR 14	13	24	2
				SG 9			
				GL 3			



Praktikum

Die Lehrabschlussklasse absolvierte ein erfolgreiches Réceptionspraktikum. Einige Lehrlinge wurden über die Praktikumszeit hinaus in den Betrieben beschäftigt, andere haben Stellen in den Bereichen Küche, Service und Réception angetreten, vier Absolventen haben das Réceptionspraktikum um ein halbes Jahr verlängert, um die Bedingungen für die kaufmännische Lehrabschlussprüfung noch erfüllen zu können.

Das Jahrespraktikum (Küche, Service und Hauswirtschaft) des Lehrganges (GF9608) verlief im Grossen und Ganzen planmässig. Lediglich zwei Lehrlinge setzten ihr Praktikum wenige Wochen nach Praktikumsbeginn nicht fort und lösten den Lehrvertrag auf.

Portrait eines Absolventen der GFG

Franz Spanny, freischaffender Journalist, sprach im vergangenen Sommer mit Curdin Brugger aus Sedrun, der im Juni 1998 die Ausbildung zum Hotel- und Gastfachmann mit Erfolg abgeschlossen hat (Auszug aus SO, 22.8.98). «Ursprünglich wollte ich mit dem Gastgewerbe nichts zu tun haben», sagt der heute 24jährige. Also absolvierte er eine Lehre bei der PTT und betätigte sich als gewissenhafter Pöstler. Als seine Eltern den während einiger Jahre verpachteten Familienbetrieb «Krüzli» in Sedrun wieder selbst übernahmen, wurde damit auch das Interesse von Curdin Brugger am Gastgewerbe geweckt. Gion Schwarz, Hotelier in Disentis und einer der Animatoren der GFG, wies ihm den Weg zum Einstieg ins Gastgewerbe.



*Curdin Brugger, Absolvent der
Gastgewerblichen Fachschule
Graubünden im elterlichen Betrieb in Sedrun*

«Ich bin in allen Abteilungen sehr gut ausgebildet worden», stellt er rückblickend fest. Und er lässt auch keine Zweifel darüber aufkommen, dass er dem Gastgewerbe treu bleiben wird. Nach zwei Semestern theoretischen Unterrichts folgte ein Praktikumsjahr in Küche, Service und Hauswirtschaft. Brugger absolvierte sein Praktikum im Hotel «Tobler» in Ascona. Abgeschlossen hat er dann



2

Aus der Vereinstätigkeit

seine Lehre mit einem halbjährigen Praktikum an der Réception des Hotels «Waldhaus am See» in St. Moritz. Profitiert habe er an der GFG nicht zuletzt auch von einer umfangreichen Allgemeinbildung und an der Sprachenausbildung, sagt Curdin Brugger. Durch sie wurde er auch dazu animiert, im Herbst nach Südafrika zu reisen, um seine Kenntnisse in der englischen Sprache zu vervollkommen. «Aber mit Beginn der Wintersaison bin ich wieder in Sedrun», versichert er. Er wird dann im elterlichen Betrieb wieder dort Hand anlegen, wo Not am Mann ist: im Service, in der Küche, an der Rezeption oder in der Hauswirtschaft.

■ Der Schulleiter GFG
Conrad Cadonau

4. Weiterbildung

4.1 Seminar «Betriebsanalyse meines Hotels- wie vorgehen?»

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat in Zusammenarbeit mit dem Hotelierverein Graubünden und der Graubündner Kantonalbank einen für die Hotellerie massgeschneiderten Muster-Business Plan entwickelt. Weiter hinten wird noch detailliert darauf eingegangen. Zur Kommunikation an die Mitglieder wurden in dieser Zusammensetzung dezentral in den wichtigsten Tourismuszentren Seminarveranstaltungen organisiert. In den Monaten März und April sowie Juni und Juli wurde in Flims, Samedan, Davos, Chur und Celerina ein zweiteiliges Seminar mit dem Titel «Betriebsanalyse meines Hotels- wie vorgehen?» durchgeführt. Zielsetzung war, dass der teilnehmende Hotelier anhand von praktischen Fallbeispielen Investitionsvorhaben beurteilen und eine Selbstanalyse seines Betriebes machen kann. Die fünf Kurse waren mit rund 120 Teilnehmern ausgezeichnet besucht und praktisch ausgebucht, was immerhin einer Frequenz von über 20% der Mitglieder entspricht. Aufgrund des ausgezeichneten Feedbacks seitens der Teilnehmer und seitens der Referenten ist eine Folgeveranstaltung zu einem anderen Thema im Jahr 1999 in Planung.



4.2 Energieseminar «Kosteneffizienz im Gastgewerbe»

250 Millionen Franken zahlt das Gastgewerbe pro Jahr für Energiekosten. Anders ausgedrückt macht der Energiekostenanteil 3% bis 5% des Küchenumsatzes aus. Bei einer durchschnittlichen Gewinnmarge zwischen 0,5% und 1,5% liesse sich der Gewinn bei einem Energiesparpotential von 30% verdoppeln. Von dieser Aussage geleitet, haben der Hotelierverein Graubünden und Gastro-Graubünden beschlossen, bei der Organisation eines Kundenseminars des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich und der Kraftwerke Mittelbünden mit der Zielgruppe Hoteliers und Gastronomen mitzuwirken. Die Seminarveranstaltung fand am 1. Juni 1998 in Lenzerheide statt und war mit rund 45 Teilnehmern ausgezeichnet besucht.

4.3 KMU-Veranstaltung «Der Euro geht uns alle an»

Unter dem Patronat PULS hat der Hotelierverein Graubünden bei der Durchführung einer Vortragsreihe zum Thema «Euro» mitgewirkt. In Pontresina, Davos, Ilanz, Landquart und Chur fanden fünf Veranstaltungen statt, die von über 1100 Personen besucht wurden, was als grosser Erfolg zu bezeichnen ist. Vier aus verschiedenen Branchen stammende Referenten beurteilten die Auswirkungen des Euro aus der Sicht der Banken, des Tourismus, des Exports und des Gewerbes. Die Auswirkungen auf den Tourismus hat Dr. Christian Hanser, Geschäftsführer des Wirtschaftsforums Graubünden, dargestellt.

5. Studien/Berichte

5.1 Bericht zur Lage der Bündner Hotellerie

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat in Zusammenarbeit mit dem Hotelierverein Graubünden und der UBS den «Bericht zur Lage der Bündner Hotellerie» herausgegeben. Der Stellenwert dieser Studie ist deswegen sehr gross, weil damit die erste, wissenschaftlich fundierte Untersuchung der Bündner Hotellerie vorliegt. Der Stellenwert ist umso grösser, nachdem die Arbeit auf der Auswertung bestehender Statistiken und auf empirischen Befragungen von über 50 Hotelbetrieben beruht. Sehr ausführlich und vollständig werden die Situation der Tourismusdestination Graubünden im internationalen Wettbewerb und die Gründe für die bedrohte Wettbewerbsfähigkeit dargestellt.

Der Bericht beschränkt sich allerdings nicht auf eine simple Aufzählung von Fakten und Ursachen, sondern zeigt Lösungswege auf, wie die Krise bewältigt werden kann. Eine Massnahme aus der Krise ist die Anleitung an Hoteliers, wie ein professioneller Business Plan zu erstellen ist. Der Grundstein dafür wurde mit der Broschüre und den durchgeführten Seminarveranstaltungen gelegt. Als zweite Massnahme sieht der Bericht die Erschliessung von Risikokapital, nachdem die dünne Eigenkapitalbasis der Hotelbetriebe eines der Hauptprobleme darstellt. Der Bericht fand bei Medien, Mitgliedern und übrigen interessierten



2

Aus der Vereinstätigkeit

Kreisen weit über die Kantonsgrenzen hinaus sehr grosse Beachtung. Die Lageanalyse der Bündner Hotellerie fand auch im Bundesparlament Beachtung; Nationalrätin Brigitta Gadiet reichte im September 1998 eine Motion zu neuen Finanzierungslösungen für Hotelinvestitionen ein. Wir sind sehr gespannt, was wir im nächsten Jahr darüber berichten können.

5.2 Business Plan für die Hotellerie

Obwohl die Tourismusbranche weltweit als ausgesprochen wachstumsträchtig gilt, hat sich die betriebswirtschaftliche Situation vieler Hotelbetriebe in der Schweiz in den vergangenen Jahren ver-

schlechtert. Verantwortlich dafür sind in erster Linie sinkende Übernachtungszahlen, welche zu rückläufigen Einnahmen führen. Aufgrund des hohen Fixkostenanteils sind viele Hotels gezwungen, ihre Reserven zu beanspruchen. Diese schwierige Ausgangslage bringt es mit sich, dass das Management sämtlicher Hotelbetriebe künftig zunehmend gefordert ist, in der Unternehmungsführung betriebswirtschaftliche Aspekte noch stärker zu berücksichtigen (Ertragsverbesserungen, Kostenoptimierungen, Investitionsentscheide usw.).

Vor diesem Hintergrund hat das Wirtschaftsforum Graubünden in enger Zusammenarbeit mit dem Hotelierverein Graubünden einen für die Hotellerie massgeschneiderten Muster-Business Plan entwickelt, der es ermöglicht, die aktuelle Situation und die künftige Entwicklung eines Betriebes aufgrund betriebswirtschaftlicher Kriterien darzustellen. Einerseits wird mit dem Business-Plan eine umfassende Selbstanalyse des eigenen Betriebs ermöglicht; andererseits soll eine saubere Darstellung des Betriebes oder eines Projekts gegenüber einem Dritten, z.B. einem potentiellen Kapitalgeber, erreicht werden. Auch der Business Plan ist bei Medien und Mitgliedern auf ein sehr positives Echo gestossen. Auf Bestellung wurden rund 1000 Exemplare in der ganzen Schweiz versandt.

Andrea Just (UBS), Christian Hanser (Wirtschaftsforum), Jürg Domenig und Franco Jenal (Wirtschaftsforum) präsentieren den Bericht zur Lage der Bündner Hotellerie





6. Abstimmungen/ Vernehmlassungen

6.1 Gastwirtschaftsgesetz

Im Dezember 1996 versandte das Departement des Innern und der Volkswirtschaft den Entwurf über die Totalrevision des Gastwirtschaftsgesetzes in die Vernehmlassung. Das zuständige Departement nahm das Wort «Deregulierung» sehr ernst und reduzierte die 57 Artikel des geltenden Gesetzes auf deren 31. Der zentrale Punkt der Vorlage war die Abschaffung des Obligatoriums des Fähigkeitsausweises, indem jede handlungsfähige und gut beleumundete Person einen Restaurationsbetrieb führen darf. Das Bündner Stimmvolk teilte die vom Hotelierverein im Vernehmlassungsverfahren geäusserten Bedenken nicht und stimmte der Vorlage am 7. Juni 1998 mit einer grossen Mehrheit von über 75% zu.

6.2 Beherbergungsabgabe

Am 26./27. September 1998 hat das Bündner Stimmvolk der Teilrevision des Strassengesetzes mit einer grossen Mehrheit von 74% zugestimmt. Damit ist endlich die Beherbergungsabgabe aufgehoben worden, mit der jeder Hotelier 30 Rappen pro Logiernacht entrichten musste, was dem Kanton Einnahmen von rund 3 Millionen Franken einbrachte. Damit ist endlich diese in der Schweiz einzigartige Sondersteuer abgeschafft worden, gegen die schon seit Jahren eingewendet wurde, dass sie den

Grundsatz der Steuergerechtigkeit und des Äquivalenzprinzips verletze, weil ausschliesslich Beherberger zu Sonderleistungen herangezogen werden. Grosser Dank in diesem Zusammenhang gebührt Grossrat Christian Walther, der im Juni 1991 eine Motion betreffend Abschaffung der Beherbergungsabgabe einreichte und beharrlich mit einigen bürgerlichen Mitstreitern die Durchsetzung dieses Anliegens verlangte.

6.3 Steuergesetz

Nach der vom Volk angenommenen Revision vom März 1996 hat das Finanz- und Militärdepartement im Januar 1998 eine weitere Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes in die Vernehmlassung versandt. Die Revision bezweckt die Anpassung an das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden sowie an die Europäischen Menschenrechtskonvention. Auf der anderen Seite soll das heutige System der zweijährigen Vergangenheitsbemessung durch die einjährige Gegenwartsbemessung für natürliche Personen ersetzt werden. Ähnlich wie bei der letzten Gesetzesrevision haben die drei Bündner Wirtschaftsverbände Handelskammer, Gewerbeverband und Hotelierverein eine Arbeitsgruppe gebildet und am 28. April 1998 der Kantonalen Steuerverwaltung eine Vernehmlassung mit einem umfassenden Katalog über die Anliegen der Wirtschaft zugestellt; teilweise geht es um Forderungen, die im Rahmen der letzten Revision nicht berücksichtigt wurden (z.B. Abschaffung der ungerechten Minimalsteuer).



2

Aus der Vereinstätigkeit

6.4 Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe

Am 27. September 1998 hat das Schweizer Stimmvolk mit einer Mehrheit von 57% der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) zugestimmt. Sehr erstaunlich war das Resultat des Bündner Souveräns, der die nach Meinung des Hoteliervereins wirtschaftsfeindliche Vorlage mit einem Ja-Anteil von 59% annahm. Der Ausschuss hat die Nein-Parole beschlossen, weil die LSVA einmal mehr unsere Berg- und Tourismusregionen benachteiligt. Jede Wirtschaftsregion ist auf eine gute Verkehrserschliessung angewiesen. Die massive Verteuerung des Strassentransports, welche die LSVA nach sich ziehen wird, wird auch den Tourismus treffen. Es ist eine Tatsache, dass die Schweiz eines der teuersten Ferienländer ist, weshalb eine weitere Verteuerung durch eine neue Verkehrssteuer aus touristischer Sicht unververtretbar ist.

6.5 Bewertung von Hotelliegenschaften

Amtliche Gebäudeschätzungen sind immer wieder ein Thema des Hoteliervereins. Nachdem die amtliche Schätzung einerseits Kriterium zur Belehnung einer Liegenschaft aus Bankensicht und andererseits die massgebende Grösse für die Besteuerung und andere Abgaben (z.B. Kehrrechtgebühren) bildet, sind die Interessen je nach Ausgangslage ambivalent. Um diese Problematik besser darlegen zu können, wurde im Berichtsjahr der Vorsteher des Amtes für Schätzungswesen zu einer Vorstandssitzung zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch eingeladen. Der Hotelierverein hat sich in Anbetracht der Wichtigkeit für die Branche auch an einem Vernehmlassungsverfahren zur Revision der grossrätlichen Verordnung über die amtlichen Schätzungen beteiligt, die unter Federführung des Hauseigentümergebietes Graubünden stand.

Beziehungen zu Dritten

3



1. Schweizer Hotelier-Verein

Sehr eng und kollegial ist unsere Zusammenarbeit mit unserer Dachorganisation, dem Schweizer Hotelier-Verein (SHV). Es ist sehr erfreulich, wie sich die Kommunikation in den letzten Jahren (namentlich mit der Abteilung Recht und Volkswirtschaft) eingespielt hat, so dass wir stets mit aktuellen Informationen bedient werden. An dieser Stelle möchten wir dem SHV, allen voran Präsident Alfred E. Urfer, Direktor Heinz Probst und Fürsprecher Christian Hodler, bestens danken für das grosse Verständnis, welches er den Anliegen der Saisonhotellerie entgegenbringt und diese auch in Bern in unserem Namen engagiert vertritt. So hat der Hotelierverein Graubünden auch Gelegenheit erhalten, einen Vertreter in die Kommission «Strategie 98» zu bestimmen, die die Aufgabe hat, die Neuausrichtung des SHV zu definieren. Im weiteren ist unser Kontakt zu unserer Dachorganisation mit Walter Trösch gewährleistet, der Mitglied der siebenköpfigen Verbandsleitung ist und sich unermüdlich für unsere Interessen im gesamtwirtschaftlichen Kontext einsetzt.

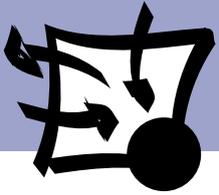
2. Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft

Zum Bündner Gewerbeverband und zur Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden pflegen wir ausgezeichnete Beziehungen, die sich noch intensiviert haben, seit wir vermehrt in dieser Besetzung als Dachorganisation in der Bündner Wirtschaft auftreten. Immer häufiger

werden zu wichtigen Sachfragen gemeinsame Vernehmlassungen unter diesem Patronat abgegeben, was vor allem auch von der Verwaltung begrüsst wird und so den formulierten Anliegen mit Sicherheit mehr Nachdruck verschafft. Wir freuen uns auch, mit diesen beiden Partnern gemeinsame Events und Projekte durchführen zu dürfen; beispielsweise haben wir im Berichtsjahr einen Vortrag von Bundesrat Pascal Couchepin zum Thema «GenSchutz-Initiative» veranstaltet. Wir bedanken uns bei den Präsidenten Jan Mettler und Otto Beck und vor allem bei den Geschäftsführern Jürg Michel und Marco Ettisberger für die ehrliche und angenehme Zusammenarbeit.

3. Wirtschaftsforum Graubünden

Ausgezeichnet hat sich die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsforum Graubünden eingespielt. Wir durften im Berichtsjahr mehrere sehr interessante Projekte miteinander realisieren. Zu erwähnen sind der Bericht über die Lage der Bündner Hotellerie, der Business Plan für die Hotellerie und die Seminarreihe zu diesem Thema. Die Kommunikation mit dem Wirtschaftsforum Graubünden erfolgt einerseits auf dem direkten Weg zwischen den beiden Geschäftsstellen; andererseits sind wir über unseren Vertreter im Stiftungsratsausschuss, Riet Frey, integriert. Wir sind sehr erfreut, wie das Wirtschaftsforum Graubünden die grosse Bedeutung des Tourismus in unserem Kanton gewichtet und dies bei der Themenauswahl seiner Projekte auch berücksichtigt. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich innert



3

Beziehungen zu Dritten

kurzer Zeit zu einem festen Bestandteil der Bündner Wirtschaftsorganisationen entwickelt. Wir danken Christian Hanser und Franco Jenal für die kompetente und kollegiale Zusammenarbeit.

4. GastroGraubünden

Die Kooperation mit GastroGraubünden ist sehr eng, nachdem die Interessenlage der beiden gastgewerblichen Organisationen in den meisten Sachfragen identisch ist. Erfreulich ist, dass in den letzten Jahren die Zusammenarbeit im Bereich der Nachwuchsförderung und Weiterbildung intensiviert werden konnte. In diesem Zusammenhang dürfen die neu organisierte Kantonale Fachkommission für Berufsbildung im Gastgewerbe sowie die gemeinsame Nachwuchsförderungskommission der beiden Verbände erwähnt werden. Wir bedanken uns bei Andy Abplanalp und Fluregn Fravi für die angenehme Zusammenarbeit.

5. PULS

Die Graubündner Kantonalbank, die Südostschweiz, das Kantonale Amt für Wirtschaft und Tourismus und der Bündner Gewerbeverband sind seit 1994 gemeinsame Herausgeber der Wirtschaftspublikation PULS mit dem Zweck, die Bündner Wirtschaft und weitere interessierte Kreise mit regional relevanten, volkswirtschaftlichen Daten und Informationen zu bedienen. Seit Oktober 1997 ist die Trägerschaft um den Hotelierverein Graubünden und die Handelskammer erweitert. Neben der Herausgabe der Wirtschaftspublikation werden

unter der Marke PULS mit Erfolg auch Veranstaltungen organisiert, wie das Südostschweizer Wirtschaftsforum an der GEHLA und die Euro-Veranstaltungen. Sehr erfreulich, wie sich PULS zu einer immer stärkeren Marke etabliert, wofür vor allem den Verantwortlichen der Graubündner Kantonalbank grosser Dank gebührt.

6. Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden

Das Einvernehmen mit der Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden ist ausgezeichnet. Die ITG etabliert sich je länger je mehr zu einem festen, unverzichtbaren Bestandteil der politischen Seite der Bündner Tourismusorganisationen. Wir schätzen die Arbeit von Präsident Leo Jeker und der beiden Co-Präsidenten, Thomas Casanova und Christoph Suenderhauf, ausserordentlich und danken ihnen dafür.

7. Graubünden Ferien

Sehr vielfältig ist die Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien. Nach der von uns begrüßten Strukturreform haben wir zwar keinen Sitz mehr im Ausschuss des Vereins; dagegen hat der Hotelierverein Graubünden einen Vertreter in der neu geschaffenen, übergeordneten Tourismus-Kommission, womit wir unsere Interessen wahrnehmen können. Wir wünschen dem Direktor Olivier Federspiel weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung der neuen Strukturen und bedanken uns für das grosse Engagement.

Aus der Tätigkeit der Geschäftsstelle

4



Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit der Geschäftsstelle bestand auch im Berichtsjahr in der Ausarbeitung von Vernehmlassungen und Stellungnahmen zu neuen Gesetzen. Aufgabe des Geschäftsführers ist es jeweils, die Vorlagen nach Weisungen des Präsidenten und der einzelnen Vorstandsmitglieder nach allfälliger Durchführung eines internen Vernehmlassungsverfahrens zu verfassen. Ferner gehörte der Geschäftsführer diversen, ad hoc gebildeten Abstimmungskomitees und Kommissionen zu wirtschaftspolitischen Themen an.

Die Arbeit des Geschäftsführers besteht zudem in der Vorbereitung der Sitzungen des Vorstandes, des Ausschusses sowie allfälliger Kommissionen und vor allem im Vollzug der gefassten Beschlüsse. Im weiteren koordiniert der Geschäftsführer die Aktivitäten der Bündner Sektionen bei Zusammenkünften des SHV. Die Kontaktpflege zu befreundeten Wirtschaftsverbänden und die Repräsentation bei entsprechenden Anlässen gehören ebenfalls in das Pflichtenheft des Geschäftsführers. Hinzu kommt die Arbeit in diversen Gremien, denen der Geschäftsführer ex officio angehört, namentlich:

- ▲ Arbeitsgruppe SHV «Strategie 98»
- ▲ Tripartite Kommission des regionalen Arbeitsvermittlungszentrums Chur
- ▲ Bündnerische Arbeitsgemeinschaft für die Betreuung der ausländischen Arbeitnehmer
- ▲ Fachkommission für Fremdarbeiterfragen
- ▲ Sekretärenkonferenz der Bündner Wirtschaftsverbände
- ▲ Schulrat der Gastgewerblichen Fachschule Graubünden
- ▲ Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden
- ▲ Rekurskommission der höheren technischen Lehranstalt Buchs
- ▲ Kantonale Fachkommission für Berufsbildung im Gastgewerbe
- ▲ Redaktionsteam «PULS»

Auch im Berichtsjahr bestand ein grosses Bedürfnis für die Erteilung von Rechtsauskünften. Vielfach handelte es sich um arbeitsvertragliche Fragen. Der grösste Teil der Auskünfte bezog sich auch im Berichtsjahr auf Probleme im Zusammenhang mit Ausländerbewilligungen.

Der Hotelierverein Graubünden zählte per Ende Oktober 1998 516 Mitglieder. Somit ist der Mitgliederbestand gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant geblieben.



*Dr. Jürg Domenig
Geschäftsführer Hotelierverein Graubünden*



*Irene Leubler
Sekretärin Hotelierverein Graubünden*



5

Jahresrechnung und Revisorenbericht 1997/98

Bilanz per 31. Oktober 1998 und Vorjahr

	31.10.1998	Vorjahr
Aktiven		
Postkonto	887.68	362.18
Bankguthaben	652.15	756.50
Ausstehende Mitgliederbeiträge	201.—	1961.50
Delkredere	-200.—	-800.—
Trans. Aktiven/Verrechnungssteuer	10 929.75	6584.45
Beteiligungen	315 000.—	315 000.—
Total Aktiven	327 470.58	323 864.63
Passiven		
Bankschulden	15 755.91	18 073.91
Trans. Passiven und Rückstellungen	42 600.—	40 200.—
Kapital am 1.11.1997	265 590.72	
Vorschlag 1997/98	<u>3 523.95</u>	
	269 114.67	265 590.72
Total Passiven	327 470.58	323 864.63

Betriebsrechnung vom 1.11.1997 bis 31.10.1998

	1997/98	Vorjahr
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	159 863.65	160 342.40
Zins- und Wertschriftenerträge	14 921.30	16 354.95
Sonstige Erträge	<u>2 276.90</u>	<u>2 876.35</u>
Total Ertrag	177 061.85	179 573.70
Aufwand		
Personalaufwand	79 619.60	74 272.65
Büromaterial und Drucksachen	13 627.20	9 319.05
Porti, Post- und Bankspesen	8 400.25	5 251.50
Fachliteratur/Abonnemente	881.—	1 454.50
Buchführung/Beratung/Revision	5 358.55	4 600.75
Sitzungs- und Reisespesen	26 589.60	32 907.80
Aufwand Delegiertenversammlung	8 407.70	5 460.—
Steuern	3 345.20	26.80
Bankzinsen	1 105.30	1 556.90
Darlehenszinsen	—	166.80
Öffentlichkeitsarbeit	10 132.65	26 528.35
Nachwuchsförderung/Ausbildung	13 621.50	13 700.25
Sonstige Aufwendungen	<u>2 449.35</u>	<u>3 708.65</u>
Total Aufwand	173 537.90	178 954.—
Vorschlag	<u>3 523.95</u>	<u>619.70</u>
	177 061.85	179 573.70

Jahresrechnung und Revisorenbericht 1997/98

5



An die
Mitgliederversammlung des
Bündner Hoteliervereins
7000 Chur

Chur, 25. November 1998

Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung der Jahresrechnung 1997/98

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Oktober 1998
abgeschlossene Jahresrechnung geprüft.

Wir haben festgestellt, dass

- ▲ die Bilanz und die Betriebsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- ▲ die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- ▲ bei der Darstellung der Vermögenslage und des Jahresergebnisses die
gesetzlichen Bewertungsgrundsätze eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung empfehlen wir, die vorliegende
Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Revisionsstelle:
RIEDI RUFFNER THEUS AG
Treuhand- und Revisionsgesellschaft

J. Brunner
(Leitender Revisor)

ppa. Ch. Niederer



6

Verbandsorganisation 1997/98

Vorstand

Schmidt Rudolf , Hotel Schweizerhof, Flims Waldhaus, Präsident	seit 1991
Züllig Andreas , Hotel Schweizerhof, Lenzerheide, Vizepräsident	seit 1997
Arnoldi René , Sporthotel Mulin, Brigels	seit 1991
Barblan Silvia , Hotel Steinbock, Klosters	seit 1997
Sektion Chur , vakant	seit 1998
De Gennaro Marco , Hotel Filli, Scuol	seit 1998
Degiacomi Silvia , Hotel Bären, St. Moritz	seit 1997
Dietrich Felix , Hotel Waldhaus, Sils Maria	seit 1991
Herren Hanspeter , Hotel Cresta Palace, Celerina	seit 1988
Herwig Hans , Hotel Panarosa, Arosa	seit 1998
Lardi Plinio , Hotel La Romantica, Le Prese	seit 1996
Meiler Gaudenz , Hotel Meiler, Flims Dorf	seit 1985
Schlosser Christoph , Hotel Seehof, Davos	seit 1998
Schmid Paul , Hotel Chesa Mulin, Pontresina	seit 1993
Trösch Walter , Posthotel, Valbella	seit 1997
Van Pelt Antoon , Hotel Laaxerhof, Laax	seit 1996

Geschäftsstelle

Domenig Jürg , Dr.iur., Chur	seit 1989
-------------------------------------	-----------

Ehrenmitglieder

Tarnutzer Hans Andrea , Dr.iur., Chur	seit 1989
Müssgens Sepp , Sils Baselgia	seit 1991

Kontrollstelle

Riedi, Ruffner, Theus AG , Chur	seit 1996
--	-----------



Passivmitglieder

- ▲ Bank Finalba Visa Center, Glattbrugg
- ▲ Brauerei Feldschlösschen, Rheinfelden
- ▲ Calanda Haldengut Brauereien AG, Chur
- ▲ Cablecom Grischa AG, Chur
- ▲ Crédit Suisse, Chur
- ▲ Dosch Garagen, Chur
- ▲ Equipa Grischuna Sima Kaffee, Trimmis
- ▲ Fratelli Triacca, Campascio
- ▲ Gasser AG, Chur
- ▲ Graubündner Kantonalbank, Chur
- ▲ Griston Holding AG, Untervaz
- ▲ Helvetia/Patria Versicherungen, Chur
- ▲ Hilcona AG, Schaan
- ▲ Hotel- und Touristikfachschiule, Chur
- ▲ Howeg Gastro AG, Grenchen
- ▲ Möbel Pfister Interior Service AG, Chur
- ▲ Klafs Saunabau AG, Baar
- ▲ Minibar (Schweiz) AG, Zug
- ▲ National Versicherungen, Chur
- ▲ Natura, Bündner Fleischtrocknerei, Tinizong
- ▲ Passugger Heilquellen AG, Passugg
- ▲ Prodega AG, Chur
- ▲ Swisscom AG, Chur
- ▲ Rageth Comestibles AG, Landquart
- ▲ Rehoga Campolongo & Co., Davos
- ▲ Rego-Druck AG, Chur
- ▲ Riedi, Ruffner, Theus AG, Chur
- ▲ Scana Lebensmittel, Regensdorf
- ▲ TFM-Teppichfabrik Malans AG, Malans
- ▲ Trimarca AG, Chur
- ▲ UBS AG, Chur
- ▲ Valser Mineralquellen, Vals
- ▲ Waldhaus Metzgereien, Paul Gurtner, Flims
- ▲ Wäscheria Textil-Service AG, Ilanz
- ▲ Winterthur Versicherungen, Chur
- ▲ Zanolari Söhne, Veltliner Weine, Chur
- ▲ Zürich Versicherungen, Chur

Herausgeber:
Satz und Gestaltung:
Druck:

Hotelierverein Graubünden
Grafik Z + 1 · Bonaduz
Druck + Design AG · Chur



Geschäftsstelle Dr. iur. Jürg Domenig
Hartbertstrasse 1
CH- 7002 Chur
Telefon 081 252 32 82
Telefax 081 252 83 82
E-Mail jdomenig@swissonline.ch
PC-Konto 70-1797-5